

N. 62, 5.

X 2002 899

Xa
4300

Geistliches
Geburts-Tages
Danckopffer wahrer Christen
An

Des Hochwürd. Durchl. Hochgeb. Fürsten und Herrn

S. Augusti / postulirten Ad-
ministr. des Primat und Erbstifts Magdeb.
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgr.
in Düringen / Marggr. zu Meissen / auch Ober- und Nieder Lausitz
Graffen zu der Marck und Ravensburg / Herrn
zu Ravenstein /c.

frölich erlebten fünff und dreissigsten Geburtstage
den 13. Augusti des 1648. Jahrs

in der Domkirchen zu Halle
aus dem Sontags-Evangelio Luc. 18 / 9.
geweiset von

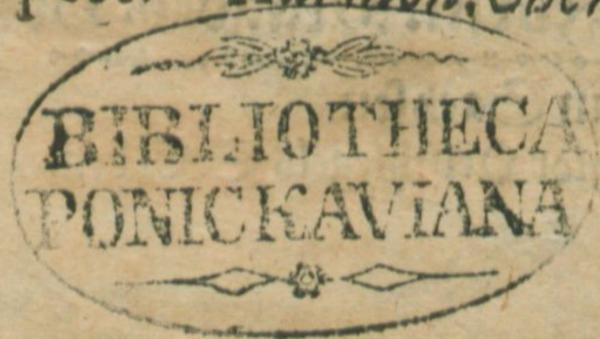
Johanne Oleario, D. Fürstl. Magdeb. Hoffpred.

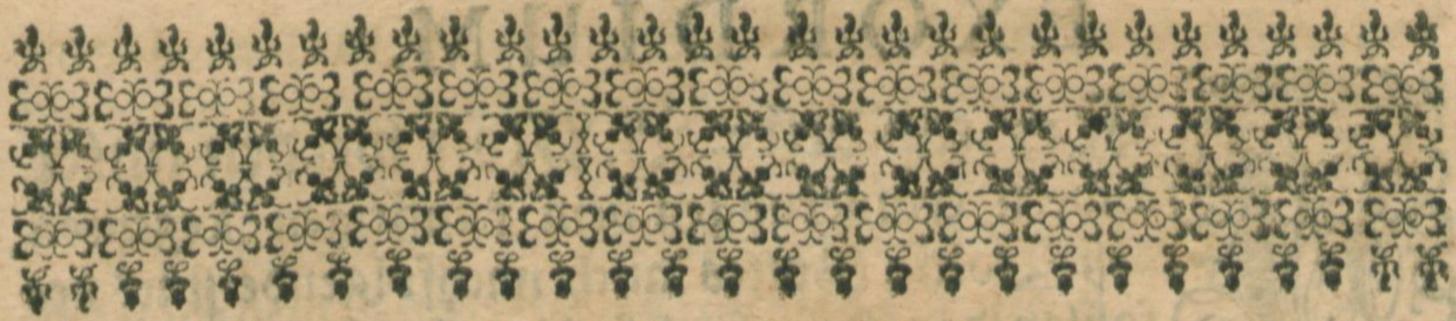
Hall in Sachsen/
gedruckt bey Melchior Delschlegels S. Erben.

78.

Tarnovius in Hof. 7.

Meritò quisque illum diem
quo vel natus vel renatus
est, vel aliud aliquod infi-
gne beneficium ei à DEO
obtigit, cum pietate & gra-
tiarum actione quotannis
recolit. Habebit enim de
quo DEO gratias agat: ha-
bebit de quo precetur & o-
ptet. *Harmon. Chemnit. Lysen. c. 74.*





I. N. J. A.

S Als der H. König David sagt / im 50. Psalmen : Wer danck opffert / der preiset mich / und das ist der weg / daß ich ihm zeige das Heil Gottes / dessen erinnern wir uns billich an dem heutigen Danck- und Freuden-Feste / über dem frölich-erlebten fünff und dreissigsten Geburtstage unsers Gn. Fürsten und Herrn / da wir zusammen kommen / zu vernehmen aus dem heutigen Sontags-Evangelio / wie ein Christ an seinem Geburtstage das rechte im Glauben / Liebe und Hoffnung bestehende Danck-Opffer dem Allerhöchsten bringen könne / damit Er ihm hier zeitlich und dort ewig zeige das Heil Gottes / &c.

T E X T U S

Evangelium am XI. Sontage nach Trinitatis,

Luc. XVIII. â v. 9. ad 15.

Von des Phariseers und Zöllners Gebet.

A 2

EXOR-



EXORDIUM.

In 17. cap. des 5. B. Mose werden unter
 andern erinnerungen dem fünfftigen Regenten
 des Volcks Gottes auch nachfolgende stück be-
 fohlen/das Gesetzbuch soll bey ihm seyn / und soll
 darinnen lesen sein lebenslang / auff daß Er lerne fürchten den
 HERRN seinen Gott/ daß Er halte alle wort dieses Gesetzes /
 und diese Rechte / daß Er darnach thue/ &c. mit angehengter
 verheißung/ auff daß Er seine tage verlänge auff seinem
 Königreich/ Er und seine Kinder in Israel. Solches ist ein vor-
 treffliches Exempel Göttlicher Gütigkeit / in dem Er nicht als
 lein anderwo ins gemein verheisset den frommen das wol-
 thun in tausend Glied / Exod. 20. und da sonst die Seele der
 Sünder hingeraffet wird/ Psal. 26. daß die Blutgierigen und
 Falschen ihr leben nicht zur helffte bringen/ Psalm. 55. und die
 zahl ihrer monden kaum halb bleibet/ Job. 21. hergegen die zu
 allen dingen nütze Gottseligkeit/ 1. Timoth. 4. verheißung hat
 dieses und des zukünftigen lebens/ also/ daß sie langes leben/
 gute Jahr und Friede bringet/ Prov. 3. und die Gott gehorchen/
 bey guten tagen alt werden/ und mit lust leben/ Job. 36. Son-
 dern auch absonderlich gehorsamen Kindern wohlgergehen
 und langes leben bey dem vierten Gebot / Exod. 20. Und vor-
 nemlich in angeführten wortē gottseliger Obrigkeit prolon-
 gatio dierū, oder verlängerung der tage zugesaget/ daß ein
 liebhaber Göttliches worts sey μακροχρόνιος Verf. LXX. lon-
 go tempore regnans Vulg. der lange zeit regieret: Inmassen
 dem Gottsfürchtigen Hiskia auff sein Gebet noch fünffzehnen
 Jahr zugeleget worden / Esa. 38. und dem Könige Salomo
 auff sein begehren ein gehorsam herr/ cor intelligens, prudens,
 & acie ad iudicandum & distinguendum accuratè inter bo-
 num

num & malum, wie es die Ehalb. Bibel erkläret/versprochen
wird/mit dem anhang/so du wirst in meinen wegen wandeln/
longos faciam dies tuos, so will ich dir geben ein langes leben/
1. Reg. 3. als ein schönes auctariū oder zugabe derer so am er-
sten nach dem Reich Gottes trachten/Matth. 6.

Vnd dieses macht uns am heutigen Danck- und Freu-
den-Fest billig ein Herz/bey der wunderlichen zeit und vor aus-
gen schwebenden gefährlichen verenderungen / da wir umb der
armen Nachkommen bedenklichen zustandes willen unserm
Hochwehrtesten Landesvater wol möchten Mathusalems als
ter wünschen / daß unser Gebet umb langes leben und alle
Fürstliche Wolfarth nicht werde vergebens seyn : Sintemal
wir ja/Gott lob/haben einen solchen Herrn / der des Gött-
lichen Gesetzes nicht vergist / dessen Herz behelt die
Gebot Gottes/Prov. 3. Darumb können wir ihm auch mit
herzlicher zuversicht aus dem munde des Heiligen Geistes
wünschen langes Leben / gute Jahr und Friede /
Prov. 3. daß der Allerhöchste auch unserm Gottseligen Hiskia
viel Jahr zulegen/Esa. 38. und die bösen Jahre erstatten
wolle/welche die Hewschrecken / Käfer / Geschmeis und Rau-
pen gleichsam gefressen haben/Joel. 2. Wir haben / Gott sey
danck/ein solches Haupt/so in den wegen des **HERRN**
wandelt/1. Reg. 3. und darvor helt / *sufficere Principi, maxi-
mè ad præsidium & custodiam Imperii, rerum divinarum
curam diligentem & cultum rectum, es sey einem Fürsten
gnug zu versicherung und bewahrung seines Regiments/wann
Er Gottes Ehre und Dienst mit fleiß in acht nehme / wie
Nicephorus libr. 14. cap. 8. vom Theodosio meldet/darumb
wünschen wir auch von Herzen / daß Er sey *παρρηγορητός*,
Deut. 17. der der bey guten tagen alt werde / und mit*

A ij

lust

lust lebe / Job. 36/11. *cu agra fois ngy cu Comestriais* LXX. in gloria
Vulg in gutem alter / voll Lebens / Reichthum und
Ehre / wie von David 1. Chron 30/28. gesagt wird. Abson-
derlich aber / wie von Arphachsad gemeldet wird Genes. 11/12.
Arphachsad war funff und dreissig Jahr / und zeugete Sa-
lah (von welchem Eber herkommen / bey dessen Nachkommen
die heilige Sprache / nach Augustini anmerckung / lib. 16. Civ.
D. c. xi. sampt der wahren Religion nach der Babylonischen
verwirrung enthalten) und lebete darnach 403. Jahr / und zeu-
gete Söhne und Töchter / also wolle der grundgütige Gott un-
sern Gnäd. Fürsten und Herrn bey angehendem funff und
dreissigsten Jahre die erste Fürst-väterliche Freude /
darumb wir täglich in öffentlichen Versammlungen beten / gnä-
diglich gönnen und vermehren / das Er neben unserer Gottseli-
gen Landes-Mutter viel lange Jahr nach einander sehe AUGU-
STOS & AUGUSTAS, sub quibus floreat Religio & Politia,
nach Lutheri gloss bey 85. Psalm / schöne Kautenzweig-
lein / deren sich das ganze Land / das ganze rechtgläu-
bige Häufflein tröste / wie vor diesen des Berges Zion / Psalm.
48. Wie auch Josaphat im funff und dreissigsten Jahr
that das dem HERN wohl gefiel / 1 Reg. 22/4). und der
HERN war mit Ihm / das Er hatte Ehre die menge / das Er zu-
nam / und ward immer grösser / 2. Chron. 17/3/5/12. Also wolle
auch der Geber alles Guten unsern Gottseligen Josaphat bey
angetretenem funff und dreissigsten / auch vielen folgenden
Jahren / ferner lassen thun das dem HERN wohl gefällt / mit
Ihm seyn frühe und spat / Reichthum / Freude und Ehre die
menge geben / und immer grösser machen / zu einem sehr hohen /
grossen und dicken Regentenbaum / dessen höhe reiche bis in
Himmel / und breite sich auß bis ans ende des ganzen Landes /
des-

dessen äste schön seyn/und viel fruchte tragen mögen/wie
der Heilige Geist redet/Daniel 4/7. der HERR erhöre Ihn/
und gewehre Ihn aller seiner bitte / Psalm. 20. Und
diese wort die Ich für dem HERN geflehet habe / müssen nahe
kommen dem HERN unserm Gott tag und nacht/). Reg. 8.
damit wir übers Jahr/nach seinem väterlichen willen auch mit
Salomo frölich sagen können: Gelobet sey der HERR/der
seinem Volck ruhe gegeben hat / Es ist nicht eines
verfallen auß allen seinen guten worten / die Er ge-
redt hat/ Amen/Amen/Amen.

Zu welchem ende wir vor dieses mal auß dem verlesenen
zur andern zeit erkläreten Evangelio vernehmen wollen / wie
ein Christ an seinem Geburtstage das rechte im Glauben/ Lie-
be und Hoffnung bestehende Danckopffer dem Allerhöchsten
bringen könne / damit Er Ihm hier zeitlich und dort ewig zeige
das Heil Gottes.

Weise mir HERR deinen weg/daß ich wandele in
deiner warheit / Erhalte mein Hertz bey dem Ein-
gen/daß Ich deinen namen fürchte/Psalm. 86.

TRACTATIO.

Elangend nun erwehntes Geburtstages
Danck-opffer / so wird darzu erfordert 1. das
Erkennen/2. das Erweisen/3. das Erhalten/
deren das I. auffn Glauben/das II. auffs Leben/
das III. auffs Hoffen gerichtet.

I.

Ekennen muß man anfänglich G. D. T. Wo
wahrer Glaube / und durch denselben Gott gefälliges
Danckopffer soll gefunden werde/ wo man *ἀληθινὰ ἰσ-*
τοῦα

ein grösser / völliger und angenehmer Opfer mit Abel
bringen wil / Hebr. 11 / 4. Wo das *γνώσις Θεού* oder Erkenntnis
Gottes nicht ist / da ist auch kein Glaube / Joh. 17. da ist's auch
unmöglich Gott gefallen / Hebr. 11. da findet sich Vermessen-
heit und *ἐξουθενήσας* Verächter / welche andere vor non entia,
als nichts / vanum & nihil, das nirgend zu taug (Luther. *ad*
Matth. 5, 22.) halten / da hergegen das gläubige Erkenntnis Got-
tes einen menschen antreibt zu beten und dancken / wie der
100. Psalm sagt: Erkennet daß der *ἑσθὺς* Gott ist / Er hat
uns gemacht / und nicht wir selbst / welchen wir demnach als
einen *ἑσθὺς* und Vater / Malach. 1. als unsern Schöpffer /
Erlöser und Heiligmacher über alle dinge fürchten / lieben und
vertrauen müssen / dahin uns so wol das erste Gebot / als unser
Glaubens-bekentnis / und des Pharisäers und Zöllners Exem-
pel / in unserm text weisen / welche beide erkennen den einigen
Gott so sie anrufen / ohne welches erkenntnis es heist: Ihr
wisset nicht was Ihr anbetet / wie unser Heiland zu der
Samariterin sagte Johan. 4 / 24. Erkennen muß man auch
ferner sich selbst / und das *γνώσις ἑαυτοῦ* fleissig üben / I. gene-
raliter, ins gemein / als wann im text genennet werden / etliche
/ v. 9. nemlich der menschen / v. 10. so werden wir erin-
nert / daß die alleredelste Creatur Gottes / der Mensch sey / præ-
stantior creatura quàm cœlum & terra, & omnia quę in eis
sunt, Luther. in Gen. c. 2. deme daher solcher name gleichsam
voraus und mit sonderbarem vorzug gegeben wird / Marc. 16 / 15.
(prediget aller Creatur) als welcher von dem Allmächtige
Schöpffer im anfang wunderlich aus einem Erdenkloß er-
schaffen / Gen. 2. auch noch heutiges tages in mütterleibe miri-
ficatus wunderlich gebildet wird / Psalm. 139 / 14. welches werck
Avicenna summū naturę miraculum, das höchste wun-
derwerck

der werck der natur nennet/wie auch David Psalm. 139/15.
mit dem wörtlin **DP** es der Seidensticker kunst und sinn-
reichen gewebe in köstlichen Tapezeren vergleicht / in dem
der menschliche Leib und dessen Gliedmassen / auch die Adern/
Nerven/Beinlein/Haut und Fleisch mit unerforschlicher weis-
heit und ordnung in einander gefüget / und zwar in occulto,
in mutterleibe/wie saamen und körnlein/wie Gold und Silber
unter der Erden im finstern / da niemand zusehen und es erfor-
schen kan/wachsen und sich ausbreiten / wohin auch Hiob mit
seiner nachdencklichen beschreibung siehet cap. 10/8. Deine
Hände haben mich gearbeitet / und gemacht was
ich umb und umb bin / **כִּי** wie ein schönes Bild
mit grossem fleiß und vorsichtigkeit aus holz oder steinen be-
reitet wird/conf. Psalm. 115/4. Esa. 10/1). Du hast mir haut
und fleisch angezogen / und meine Seele mit dem Leibe als
einem schönen kleide gezieret / quia totum corpus nihil aliud
est quàm quædam animæ vestis, mit Beinen und Adern
hastu mich zusammen gefüget/2c. Und in diesem *μικρο-
κόσμῳ* oder kleinen Welt ist alle Herzlichkeit der grossen Welt
zu finden / in dem der Mensch wie die schönen Kräuter /
Blumen und Bäume kan wachsen und zunehmen: wie die
Thiere gehen/sehen/sehen / dessen unser Evangelium ge-
dencket v. 10/13/14. Und über dieses alles / weil Er eine ver-
nünfftige Seele hat/etwas verstehen von einander unterschets
den/verachten v. 9. reden / vergleichen v. 11. wollen/
v. 13. und gergleichen / davon Theologi, Medici, Anatomici
und Philosophi viel und grosse Bücher geschrieben. Das uns
nun Gott solches in Mutterleibe gegeben/darauf frisch und ge-
sund gezogen/Psalm. 22. Leib und Seel täglich täglich bewah-
ret/und

B

ret/und

ret / und mit aller noedurfft väterlich versorget / auch bisher lebendig erhalten / und alles guts gethan / Sirach. 50. Solches alles soll täglich / und vornemlich so oft wir unsern Geburtstag erleben / von uns fleissig erkant werden / in betrachtung des denckwürdigen exempels dessen Lutherus in erklärung des Magnificat erwehnet / Tom. 1. Jen. Ger. fol. 486. Da Er spricht : Wir lesen daß zu zeiten des Costnizer Concilii zweene Cardinäle im feld reitend sahen einen Hirten stehen und weinen / und der eine Cardinal / ein gütig Mann / wolt nicht fürüber reiten / sondern den Mann trösten / und reit zu ihm / fragt ihn / was ihm were ? Da der Hirt sehr weinet / und lang nicht sagen wolt / des sich der Cardinal bekümmert / zu letzt hebt er an / und zeigt auff eine Kröten / und sprach : Das weine ich / daß mich Gott so eine feine Creatur geschaffen / nicht so ungestalt wie den wurm / und ich das nie erkennet / noch Ihm danck und lob gesagt. Der Cardinal schlug in sich / und entsetzt sich für dem wort / daß Er vom Maul fiel / und man muß Ihn hinein tragen / und schrey : O S. Augustin / wie wahr hastu gesagt / die ungelehrten stehen auff / und nehmen den Himmel für uns hin / und wir mit unser kunst wallen in fleisch und blut. Nun acht ich / sagt Lutherus / der Hirt sey nicht reich / noch hübsch / noch mächtig gewesen / und hat dennoch Gottes Güter so tieff betracht und bedanckt / daß Er mehr in Ihm funden / denn Er hat übersehen können.

II. Specialiter : insonderheit muß auch ein Christ an seinem Geburtstag Sich selbst erkennen (a) in statu miserie, was Er sey im Sündenstande. Woher komts daß unser Evangelium der Vermessenen / der Verächter / der Räuber /

Räuber / Vngerechten / Ehebrecher und Zölner gedenckt / daß
der Zölner sich einen Sünder nennet? als weil alle Menschen
in Sünden empfangen / und fleisch von fleisch geboren / Psalm.
51. Johan. 3. daher der Mensch von seiner eignen lust gereizet
und gelockt wird / daß die Lust die sünde / und die Sünde den
Tode gebieret / Jacob. 1. auch unter Wiedergeborenen / wie die
täglichen exempla, Loth / Davids / Salomonis / Petri / Sauls
und Judæ bezeugen. Ist nun iemand durch Gottes Gnade vor
groben Sünden bewahret worden / der erkenne / daß es nicht
seinen kräften zuzuschreiben; Aut sumus, aut fuimus, aut
possumus esse quod hic est. **Sch**au die güte und den
ernst Gottes / den ernst an denen die gefallen sind / die
güte aber an dir / so fern du an der güte bleibest / sonst
wirstu auch abgehauen werden / Rom. 11. solches ist ge-
schrieben uns zur warnung. Darumb wer sich lest dünckē
δοκῶν (wer sein elend und schwachheit nicht erkennet / die grosse
ob ihm schwebende gefahr verachtet / seinen eigenen kräften
vermessentlich trauet) er stehe / mag wol zusehen / daß Er
nicht falle / 1. Cor. 10.

Erkennen muß sich ein Christ (b) in statu gratie, was er
sey im Gnadenstande. Denn gleich wie im Evangelio ge-
dacht wird des Tempels zu Jerusalem / worauf die erkentnis
des wahren Gottes auch zu den Heiden kommen / wie des Phas-
riseers / als eines durch die Beschneidung in seiner jugend zur
Gemeine Gottes auffgenommenen gliedmasses / erwehnet
wird / wie des bußfertigen Zölners rechtfertigung / und anders
angeführet wird / also erinnerts ein Gottseliges Herz / an sei-
nem Geburtstage zu erkennē / was Ihm erweist regeneratio,
die Wiedergeburt / da Er Christo einverleibet / den Bund
eines guten Gewissens mit Gott erlanget / 1. Petr. 3.

Christum mit seiner Gerechtigkeit Verdienst und allen
Wohlthaten angezogen / und Gottes Kind worden /
Gal. 3. da Ihm die heilige Tauffe die puerpera regni coelorum,
Luth. Tom. 3. Jen. L. f. 151. die Kindbetterin der ewigen Sel-
igkeit / *δώρων Ἰησοῦ καὶ μισθὸν καὶ μεγαλοπρεπέστατον* Nazianz. de Bapt.
Die allerherzlichste und fürtrefflichste Wohlthat Gottes ist
worden porta Gratię, & primus introitus ad æternam DEI
& Ecclesię consuetudinem, Augustin. l. 2. de catech. rat. c. 1.
eine Pforte des Himmels / und erster Eingang
zur ewigen Freundschaft Gottes und der Kirchen / da sich über
Ihm / wie bey Christi und aller Christen Tauffe der Himmel
auffgethan / und nicht wieder zugeschlossen / sondern
stehet noch täglich offen / bis an den jüngsten Tag:
wie Lutherus tröstlich redet in seiner zu Halle kurz vor seinem
sel. abschiede gehaltenen Predigt Tom. 8. Jen. G. f. 294. Dessen
Ihn dann der dabey empfangene Christliche Name alle stuns-
den erinnern / der Gnade Gottes / der gnädigen Sünden verge-
bung / des Schutzes wider den Teuffel / und der Hoffnung des
ewigen Lebens versichern soll. Bey solchem Gnadenstande ist
auch wohl zu erwegen renovatio, die Erneuerung / Tit. 3. und
ablegung des sündlichen fleisches / Col. 2. die Creuzigung das
tödtten und begraben des alten und auferstehung des neuen
Menschen / Rom. 6. die schenckung des Heiligen Geistes /
welcher herliche fruchte des Geistes in uns würcket / Gal. 5.
und zu allem guten antreibet / auch von den getaufften recht-
schaffene Fruchte erfordert / Matth. 3. Insonderheit aber
ist mit fleiß zu bedencken justificatio, die Rechtfertigung /
welche allhier v. 14. als eine hochwichtige ernste handlung mit
dem nachdencklichen Gerichtsworte rechtfertigen uns vor-
gestelt

gestellet wird / damit solche Wohlthat desto eigentlicher unserm
Herzen eingebildet werde. Sintemal wie derjenige gerecht
fertigt wird / der vor Gericht verklaget / seiner verbrechung
überwiesen / zur straffe verurtheilet / endlich aus gnaden los ge-
lassen / von seiner ungerechtigkeit ledig gesprochen / und vor ger-
recht geachtet und erkleret wird : Also werden wir Menschen
wie hie der Zölner / vor Gottes Gericht gestellet / vom Gesetz
und unserm eigenen Herzen verklaget / unserer Sünden über-
wiesen / aus Gnaden aber / durch unsern Vorgesprecher Jesum
Christum / 1. Joh. 2. der Sünden erlassen / und umb seines theu-
ren Verdienstes willen vor gerecht geachtet und erkleret / wels-
ches uns v. 13. des Zölners exempel gar herzlich weist / der
siehet von ferne / weil die Sünde GOTT und Mens-
chen von einander scheiden / Esa. 59. darff seine Augen
nicht auffheben / weil Er sich muß schämen / Dan. 9. und
nicht werth ist Gott zum Vater zu haben / Luc. 15. schlägt
aber busfertig an seine Brust / und suchet hülffe bey GOTT /
der gerecht machet / Rom. 8. als ein SÜNDER / der erkennet / wo
der HERR wolte sünde zurechnen / so würde niemand bestehen /
Psalm. 130. bittet demnach umb Gnade / und siehet auff das
einige *ἡ χάρις σου* / davon Paulus Rom. 3. sagt : wir werden ohne
verdienst gerecht / aus GOTTES gnade / durch die Erlösung / so
durch Christo Jesu geschehen ist / welchen Gott hat fürgestelt
zu einem Gnadenstul / (als das gegenbild des Gnadenstuls /
Exod. 25.) durch den Glauben in seinem blut / damit Er die
Gerechtigkeit / die für Ihm gilt / darbiere / in dem daß Er Sün-
de vergibt. Solche Lehre und mittel gerecht zu werden hatte Er
aus Gottes wort gehört / den wahren Glauben erlangt / Rom.
10. (dessen frucht war das Gebet) mit solcher geistlicher Glau-
bens hand ergreiffet Er den HERRN der unsere Gerechtigkeit
ist /

ist / Jerem. 23. Dardurch gehet Er hinab gerechtfertiget /
Christus wird Ihm zur Gerechtigkeit / 1. Corinth. 1. seine Sün-
de werden Ihm nicht zugerechnet / 2. Cor. 5. Er wird in Christo
die Gerechtigkeit die für Gott gilt / und nach dem Er ist gerecht
worden durch den Glauben / so gehet Er hin mit Frieden in
sein Haus / und hat Friede mit Gott / durch unsern HERRN Jes-
sum Christum / und hat ferner durch denselben einen Zugang im
Glauben zu dieser Gnade / darinnen Er stehet / Rom. 5.

Solche un̄ andere unzählliche herrliche Wohlthaten im Gna-
denstande seind desto fleissiger zu erkennen / dieweil sie uns
nicht umb dieses kurzen zeitlichen / sondern umb des ewigen
Freudenlebens willen erweisen werden / und uns führen (c) ad
statum gloriae, zum ewigen Ehren- und Freudenstande.
Denn gleich wie der Zölner nicht gerechtfertiget / daß Er al-
lein hier zeitlich gerecht sey / sondern daß Er in Gerechtigkeit
und Heiligkeit für Gott ewiglich lebe; also seind wir auch we-
der erschaffen / noch erlöset / noch geheiligt / noch getauft / wie-
dergeböhren und gerechtfertiget zu dem zeitlichen / sondern zu
dem ewigen Freudenleben / durch welches Erkenntnis wir auff rech-
ter strasse geführet werden zu dem hochtröstlichen Articul von
der erwählung zum ewigen Leben / da wir auff die frag
was Gott vor erschaffung der Welt gemacht / nicht dürffen ant-
worten / wie von etlichen dem Augustino fälschlich beygemes-
sen wird / Er habe den Fürwitzigen die Helle bereitet / da doch
Augustinus lib. xl. confess. c. 12. klärlich saget / Er wolle sich sol-
cher antwort nicht gebrauchen: *Ecce, respondeo dicenti: quid
faciebat Deus antequam faceret coelum & terram? respon-
deo non illud, quod quidam respondisse perhibetur, joculari-
ter eludens quæstionis violentiam: alta, inquit, scrutantibus
gehennas parabat. Aliud est videre, aliud ridere. Hac non
respon-*

respondeo. Sondern mit S. Paulo Eph. i. Gott und der Vater
unseres HERRN Jesu Christi hat uns erwöhlet durch denselben
ehe der Welt grund geleget war / daß wir solten
seyn heilig und unsträfflich für Ihm in der Liebe. Wer also/
nach Lutheri rath in der Vorrede über die Epistel an die Römer/
nicht von oben anhebet / zuvor den abgrund Göttlicher
Berserung zu forschen / sondern selbiger Epistel folget in ihrer
ordnung / bekümmert sich zuvor mit Christo und dem Evange-
lio / daß Er die Sünde und seine Gnade erkenne / darnach mit
der Sünden streite / der kan recht lernen die Berserung / wie
tröstlich sie sey. Inmassen auch unser Christliches Concor-
dienbuch im XI. Artic. eben darauff gehet und schleust: Wer
sich also mit dem geoffenbarten willen Gottes bekümmert / und
der ordnung nach gehet / welche S. Paulus in der Epistel an
die Römer gehalten / der zuvor die Menschen zur Busse /
erkentnis der Sünden zum Glauben an Christum /
zum Göttlichen gehorsam weiset / ehe Er vom Geheim-
nis der ewigen Wahl Gottes redet / dem ist solche Lehre nützlich
und tröstlich / zc. daß wir wissen / wie wir aus lauterer Gnade /
ohne all unser verdienst in Christo zum ewigen Leben erwöhlet
seyn / und daß uns niemand aus seiner hand reißen könne / wie
Er dann solche gnädige erwöhlung nicht allein mit blossen wor-
ten zusaget / sondern auch mit dem Eyde beheuret / und mit den
H. Sacramenten versiegelt hat / deren wir uns in unsern
höchsten anfechtungen erinnern und trösten / und
damit die feurigen pfeile des Teuffels ausleschen
können.

Nächst diesem haben wir auch III. uns zu erkennen
individualiter, nach eines ieden Person und Standes
beschaf-

beschaffenheit/ denn gleich wie im text sich findet ein Phariseer/
aus der strengesten Secten des Jüdischen Gottes-
diensts / Act. 26/5. von welcher und andern Johannes Dru-
sius vier Bücher wider den Jesuiten Nicol. Serarium geschrie-
ben/ Und ein Zölner/ welches Leute waren/ so die Zölle von
den Römern umb ein grosses Geld an sich brachten / zu dessen
wieder erlangung sie gemeiniglich die Leute übersehten und bez-
trogen/ Luc. 19/8. daß Sie bey iederman verhasst / auch Heiden
und Zölner / Matth. 18/17. Zölner und Sünder/ Luc. 15/1. in
gleichem werth gehalten wurden / und bey den Jüden ein ge-
mein sprüchwort entstanden: : Ne contingat tibi [uxor] è fa-
milia, in qua aliquis sit publicanus, quia omnes sunt publi-
cani [id est , latrones , scelerati] Hüte dich in ein solch Ges-
schlechte zu heyrathen. darinnen ein Zölner zu finden/ denn Sie
sind alle Zölner/ das ist/ böse Buben. Ob gleich sonst das zoll
einnehmen so wenig/ als das zoll geben verboten / sondern der
Obriigkeit gehöret/ Rom. 13. Also haben wir uns der unterschiede-
nen Stände/ da etliche Gelehrte/ etliche Ungelehrte / etliche
Geistliche/ etliche Weltliche/ etliche Obrikeit/ etliche Untert-
thanen seind/ dabey zu erinnern/ und wer nicht in einem sündli-
chen/ sondern Gott wolgefälligen Stande lebet/ an seinem Ge-
burtstage zu erkennen / es sey unter die unverdienten Wohl-
thaten Gottes zu rechnen/ welche nicht zu vergessen / wie Esa.
44/21. der Allerhöchste erfordert/ daran gedencke Jacob un-
Israel/ denn du bist mein Knecht/ Ich habe dich zubereitet/
daß du mein Knecht seyst / Israel vergiß mein nicht. Ab-
sonderlich aber gebühret Christlichen Untertthanen am Ge-
burtstage Ihres Hauptes zu erkennen / was vor ein edel Klein-
od eine Christliche Obrikeit sey/ nemlich ein Landesvater
Gen. 41. ein Engel/ 2. Sam. 14. ein Schild/ Psalm. 47. ein
Nagel/

Nagel / Esa. 22. daran ein ieder seine beschwerung und last
auffhängen kan: Ein sicherer Berg / Mich. 5. Ein Hettland /
Judic. 3. Ein Arzt / Esa. 3. Ein Kirchen Pfleger und Säug-
amme / Esa. 49. Also / daß nicht unbillig der berühmte Jesuite
Franciscus Mendoza in seinem *Viridario orat.* 1. f. 411. schreibt:
Nascitur, Principe nascente, in civibus concordia, in militi-
bus virtus, in Magistratibus justitia; nascitur in legibus æqui-
tas, in pactationibus fides, in amicitiiis perpetuitas; nascitur in
viduis favor, in pupillis auxilium, in senibus firmamentum;
nascitur in miseris solatium, in divitiis parsimonia, in mo-
ribus observantia: nascitur in privatis domibus honestas,
in religiosis familiis disciplina, in templis sanctitas & reli-
gio. Wann ein Fürst geboren wird / so wird zugleich geboren
Einigkeit unter den Bürgern / Tapfferkeit unter den Soldaten /
Gerechtigkeit unter den Beampten: Es wird zugleich geboren
Billigkeit unter den Befehlten / Treue und Aufrichtigkeit in den
Verträgen / Beständigkeit unter den Freunden: Es wird zu-
gleich geboren Gnade und Gunst gegen die Witben / eine Hülfs-
se den Waisen / eine grundfeste der Alten: Es wird zugleich ge-
boren ein trost der Elenden / eine Sparsamkeit den Reichen / eine
Ehrerbietung in Sitten: Es wird zugleich geboren Erbarkeit
in den Häusern / gute Zucht unter den Geistlichen / Heiligkeit
und Gottesdienst in den Kirchen. Daß es wol mag heißen vñ
principatui sepelienti Dominos suos, wie Salomo Jarchi in
Hose. 1. von den Jüden erzehlet / wehe dem Lande das seine
Herren begraben muß. Gibt aber und erhält der Aller-
höchste solch Gnadengeschenck / so ist keines weges der Jung-
frauen Marien zuzuschreiben wie der Jesuit Johannes Ofori-
us *conc. in nativ. Princip.* meynet: Maximè credendum est,
Mariæ intervenitu donatum nobis Principem natum, son-
dern dem allein / durch welchen die Fürsten herrschen / und
alle Regenten auff Erden / Prov. 8. E Vnd

Und solches gläubige erkentnis Gottes und unser selbst ins gemein und insonderheit müssen wir zeit unsers Lebens/vornemlich aber an unserm Geburtstage uns angelegen seyn lassen/weil ein ieder mit David davon bekennen muß/ Psalm. 139/6. solches erkentnis ist mir zu wunderbarlich und zu hoch/ich kans nicht begreifen. Er ist nie gewesen/der es ausgelernt hette / und wird nimmermehr werden der es ausgründen möchte/Sir.24/38. daher wann ein Mensch gleich sein bestes gethan hat / so ist es noch kaum angefangen / und wenn er meinet er habe es vollendet / so fehlet es noch weit/ Sir.

II.

(18/6.

Muß solch gläubiges erkennen muß folgen das Erweisen in schuldiger liebe und gehorsam des Lebens/inmassen S. Paulus Rom. 12. ein solches geistliches Danckopffer erfordert / daß wir unsere Leibe begeben zum opffer das da lebendig/hellig/und Gott wohlgefällig sey / wie solches nach den vornehmsten gliedern / der Augen / wann sie nichts böses sehen/ der Zungen/wann sie nichts schändliches redet/ der hände / wann sie nichts übels / sondern guts vollbringen/ Chrylostomus über solches capitel erkläret / unser Evangelium aber führet insonderheit an 1. das Beten / 2. das Dancken / 3. das Büßen. I. das Beten / so wohl zu Hause alle augenblick / als auch deswegen hinauff gehen in den Tempel erfordert (a) die nothwendigkeit. Wir seind ja alle Menschen v. 10. das ist / ohnmächtige / gebrechliche / elende Creaturen und Bettler / die dem Allerhöchsten täglich müssen gleichsam vor der Thür ligen / bitten / suchen und anklopffen / Matth. 7. das da panem, gib uns unser täglich Brot immer wiederholen / Matth. 6. Vergebung der Sünden / und Erlösung von allem
übel

übel erlangen / wollen wir anders die listigen anläuffe / Ephes.
6. die *μεροειας* des hellischen Strassenräubers und Jägers /
Psalm. 91. des verschlagenen Hellhundes / der betrieglichen
Schlangen / Apocal. 12. die stratagemata und über die 5000.
Jahr an so viel hundert tausend Menschen probirte hämische
Künste und tücke unsers Hellsichen Widersachers / 1. Petr. 5.
vermeiden und davor gesichert seyn / Der allgemeinen noth und
nothdurfft des Nächsten / der unzehlichen menschlichen Seelen-
noth / Leibesnoth / Kriegesnoth / Feuer- und Wassersnoth / Ar-
muth- und Elendsnoth / Kranckheit- und Todesnoth / iso zu
geschweigen / welche uns entweder betroffen / betreffen können /
oder ins fünffteig betreffen könnte umb deren abwendung traun
eines Christen Geburtstag herrliches Gebet viel mehr als
andere Tage haben wil.

Es erfordert solches (b) auch die menschliche bößheit.
Denn was von Räubern / Ungerechten / Ehebrechern /
und dergleichen / deren das Evangelium gedenckt / uns an Leib /
Ehr / Haab und Gut böses zugefüget werden könnte / und auch
uns werden / Homo homini Diabolus, ein Mensch des andern
Teuffel / ja fast ärger als derselbe / besage unzehlicher kläglicher
Exempel / das muß das liebe Gebet von uns abwenden / ohne
welches in der Welt / als einem Stall voll böser Buben / wie sie
Lutherus nennet / die der Mord- und Lügengeist / Johan. 8. an
seinen Stricken führet / 1. Timoth. 6. und zu aller Bößheit uns
ablässig antreibet / wir nicht einen augenblick würden können
gesichert seyn.

Es erfordert solches Gebet auch (c) die vortreffliche
Nutzbarkeit. Denn wie hier dem Böhner sein Gebet
Erhörung / Vergebung und Erhöhung erlangete / als
so ist und bleibts auch noch allen andächtigen Betern *clavis coe-*
li, ein Himmelschlüssel / *Augustin. res omnipotentissima*

Luther, ein allmächtiges Ding / das wunder gethan im Himmel
zu Elia zeiten / an der Sonnen zu Hiskia zeiten / auff Erden zu
Mosis zeiten / im Feuer zu Danielis zeiten / im Wasser des Jor-
dans zu Josua zeiten / wie solches Chrylostomus in seiner *hom.*
s. de incomprehensib. Dei naturâ herrlich ausführet / da Er unter
andern sagt: *Vis orationis vim extinxit ignis, impetum leo-*
num cohibuit, bella composuit, prælia removit, tempesta-
tes sustulit, Dæmonia expulit, cœli fores aperuit, vincula
mortis dirupuit, languores eiecit, urbes terræmotu nutan-
tes firmavit, plagas cœlitus irruentes, insidias hominum,
mala denique omnia delevit oratio. Die krafft des Gebets
hat das Feuer gelöscht / die Lewen gebendiget / die Kriege gestil-
let / die Schlachten gewendet / das Ungewitter geändert / die
Teuffel vertrieben / den Himmel geöffnet / des Todes bande zus-
rissen / die Kranckheit versaget / die vom Erdbeben wankende
Stätte befestiget / die einbrechenden Straffen und Menschli-
che list / ja alles Unglück vertrieben. Item: *Aptissima arma*
est oratio, thesaurus certè perpetuus, divitiæ inexhaustæ,
portus quietus, occasio tranquillitatis, denique auctor, pa-
rens, fons & radix bonorum omnium, & innumerabilium
oratio est, atque etiam regiâ ipsâ facultate potior & superior.
An dem Gebet haben wir die besten Wehr und Waffen / einen
immerwehrendem Schatz / ein unerschöpfliches Reichthum /
einen sichern Port / eine erwünschte gelegenheit der stille und ru-
he / einen Stifter / Vater / Brunquell und Wurzel alles unzehl-
lichen Guten / so alle Königliche Macht und Gewalt weit
übertrifft.

Ben solchem Gebet muß auch 2. nicht vergessen werden
das dancken Denn obs zwar der Phariseer hier mit seinem
hochtrabenden ohne Glauben und demut angestellten Danck-
gebet greulich verderbet / so können wir doch darben der Israe-
liten Exempel folgen / welche von dem Egyptischen Golde und
Silber

Silber auff Gottes Befehl den Stifftshüttenbau beförderten/
Daraus das Geistliche Recht eine moral-instruction macht. C.
Legimus. dist. 37. und sein danck-gebet selig gläubig und demü-
tig also anwenden/das wir an unserm Geburtstage ohne Hof-
fart / ohne Verachtung des Nächsten / ohne trock auff eigene
Würdigkeit / in kindlicher demut sagen : Ich dancke dir /
Gott / das ich nicht bin wie andere leblose oder unver-
nünfftige Creaturen / sondern das du mich aus lauter Gnade
und Barmherzigkeit zu einem vernünfftigen Menschen er-
schaffen mir Leib und Seel / Augen und Ohren / Vernunfft
und alle Sinne gegeben / das du mich auch gesund hast lassen
geboren werden/das ich nicht frum/lahm / taub / stumm/blind
und gebrechlich auff diese Welt kommen/das du mich von mut-
terleibe an lebendig erhaltē / und mir alles guts gethan / Sir. 50.
Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie andere/
so unter Türcken / Tartarn und Heiden im Finsternis und
schatten des Todes sitzen/sondern das ich in deiner Kirchen ge-
boren / in der heiligen Tauffe zu deinem Kinde angenommen/
und aus deinem Wort erkant / das ich durch Christum deinen
lieben Sohn von Sünd / Todt / Teuffel und Helle erlöset / der
mir zu gut ins fleisch gesendet / und für mich und alle Menschen
in den Tod gegeben / das du durch dein heiliges Wort zur Ges-
meinschaft deines Reichs mich beruffen / mit grosser Gedult
auff meine Befehrung gewartet / dieselbe durch dein heiliges
Wort in meinem Herzen kräftiglich gewürcket / mir aus Gna-
den alle meine Sünde vergeben mich in gutem vorsatz erhalten/
und vor Sünden wieder das Gewissen bewahret / auch mit al-
lerley Gütern an Leib und Seel reichlich begnadet / im heiligen
Abendmal mit dem Leib und Blut deines Sohns gespeiset / vor
vielerley Unglück mich gnädig bewahret / und die Verheis-
sung der ewigen Seligkeit mir aus gnaden gegeben. Ich dan-

S iii

cke dir /

cke dir/ Gott / Ich dancke dir Christe Gottes Sohn/ daß du
mich solches hast erkennen lan / durch dein Göttliches Wort/
welcher massen du wolest den alten Menschen in mir dämpffen
und tödten/ Glauben / Liebe / Hoffnung / Demut / Gedult/
Sanfftmüt/ Keuschheit/ und alle andere Christliche Tugenden
mir geben und vermehren/ die verschmehung des zeitlichen/ und
wahres verlangen nach dem ewigen in meinem Herzen durch
deinen Heiligen Geist pflanzen / auch Gnade geben/ daß ich
mich selbst verleugne/ wider die Welt obsiege/ beständigen trost
im Creutz/ und wahre Ruhe der Seelen empfinde/ in allen An-
fechtungen überwinde / für des Teuffels Macht und List bes-
wahret werde/ mit Friede und Freude aus diesem Leben endlich
abscheide/ und zum ewigen Leben dermal eins aufferstehe. In-
massen der hochberühmte Theologus, H. D. Johann Gerhard
in seiner schönen täglichen Übung der Gottseligkeit mit theils
angeführten und andern denckwürdigen Worten solches aus-
führlich weiset. Dazu denn absonderliche Dancksagung
nach eines jedē Standes gelegenheit er sey Geistlich/ Weltlich
oder Häuslich/ kommen/ und also das rechte Geistliche Danck-
opffer nach allen und ieden notwendigen stücken dem Aller-
höchsten völlig gebracht werden soll / und solches umb so viel
desto mehr / weil offtmals vielen der Geburtstag ein tag des
Todes worden ist dergleichen exempla von dem Alexandro
Magno, Attalo, Pompejo Magno, Julio Cesare, Antonino
Caracalla, Gregorio Magno, Garciâ, Platone, und Philippo
Melanchthone, Zwingerus in seinem *Theatro* vol. 2. lib. 7. f.
561. erzehlet/ welche alle und iede an ihren Geburtstage gestor-
ben. Daß nun solches nicht im ersten/ andern oder dritten Jahr
re uns wiederfahren/ ist/ wie langes Leben sonst/ ein Gnadenges-
schenek und sonderbaren dancks wol würdig.

Alldiweil aber kein Mensch auff Erden ist der nicht sündi-
ge/). Reg. 8. also daß auch alle Heiligen umb vergebung der sün-
den

den zu bitten / Ps. 32. so muß auch nicht vergessen werden 3. das
Büssen. Dabey herzlich reue und leid über wissentliche und
unwissentliche / innerliche und äusserliche / mit Gedancken/
Worten und Wercken begangene Sünde / gläubige Ergreifung
des theuren Verdienstes Christi / ernster Vorsatz und folgen-
gende schuldige Erweisung des neuen Gehorsams / nach des
Zöllners Exempel sich finden muß / damit nicht des Phari-
seers Enthaltung vom Rauben / Ungerechtigkeit und
Ehebruch / neben seiner Mässigkeit und Frengeligkeit
die jenigen schamroth machen müsse / die sich des wahren Chris-
tenthums rühmen / aber in vermeidung äusserlicher Sünden
auch noch nicht so weit als dieser Heuchler / kommen seyn / wel-
ches ja wol zu beklagen und der schönẽ ausführlichen Beschrei-
bung des wahren Glaubens in der geistreichen Vorrede Lu-
theri der Epistel an die Römer (so billig zum öfftern mit fleiß
zu lesen / ganz zu wider.

III.

Muß auch zu solchem Geistlichen Danckopffer können das
Erhalten beständiger hoffnung i. der zeitlichen
gnadẽ und hülffe / denn also lehret uns der 22. Ps. auß den vor-
hergehenden Wolthaten Gottes schliessen / und selbige zu nutz
machen / du hast mich aus meiner mutter leibe gezogen / du warest
meine Zuversicht da ich noch an meiner Mutter brüstẽ war / auff
dich bin ich geworffen aus Mutterleibe / du bist mein Gott
von meiner Mutterleibe an / Sey nicht ferne von mir /
denn angst ist nahe / denn es ist hie kein Helfer. So schleust der
Zöllner allhier Gott sey mir gnädig / weil du mein Gott und
Vater bist / dein Kind wirstu verlassen nicht / du väterliches
Hertz. So lehret uns Christus schliessen / Matth. 6.orget
nicht für euer Leben / was ihr essen und trincken werdet / auch
nicht

QA Xa 4300

nicht für euren Leib / was ihr anziehen werdet / ist nicht das Leben mehr denn die Speise / und der Leib mehr denn die Kleidung / 2c. Euer himmlischer Vater weiß daß ihr deß alles bedürfft. Und gewiß / wer bedenckt / was Er zeit seines Lebens vor wunderbare Rettung und Gutthaten von dem Allerhöchsten empfangen / der kan sich dessen auch bey gegenwärtiger und künftiger Noth herzlich getrösten / und mit David schliessen Psal. 77. Die rechte Hand deß Höchsten kan alles ändern / auch mit Paulo Rom. 8. cap. auß der Schenckung deß Sohns Gottes / Wie sollte Er uns mit ihm nicht alles schencken ?

2. Der ewigen Freuden Hoffnung folget auch aus oberzehlten Göttlichen Wohlthaten nach S. Pauli anweisung Rom. 5. Nun sind wir gerecht worden / 2c. so rühmen wir uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / daß wir dermal eins auch gerechtfertiget können hinab gehen in unser Haus / und so unser irdisch Haus dieser Hütten zubroschen wird / einen Bau haben von Gott erbauet / ein Haus / nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel / 2. Cor. 5. da unser πολιτεια Wandel und Burgerrecht ist / Phil. 3.

Und / wer also an seinem Geburtstage danck opfert / daß Er Gott und sich selbst ins gemein / und insonderheit im Sünden / Gnaden / und Freuden - Stande erkennet / zu besetzen / dancken und büßen sich Christlich erweist / auch beständige Hoffnung der zeitlichen Gnaden / und ewigen Freuden daraus erhalten lernet / der preiset Gott / und da ist der weg / daß Er ihm zeige das Heil Gottes.

Das gebe uns allen die Heilige Dreyfaltigkeit / G. D. D. Vater Sohn und Heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit /

A M E N. E N D E.

VDM

M.C.



h. 62, 5.

X 2002

Geistl
 Geburts
 Danckopffer w
 Des Hochwüerd. Durchl. H
S. Augusti
 ministr. des Primat u
 Herzogen zu Sachsen/ Zülich
 in Düringen/ Marggr. zu Meissen
 Graffen zu der Marck u
 zu Nave
 frölich/ erlebten fünf und
 den 13. Augusti d
 in der Domki
 aus dem Sontags- E
 gew
 Johanne Oleario, D. St
 Hall in E
 gedruckt bey Melchior

Xa
4300

